

DRK-Kindertageseinrichtung

Schatzkiste



Wenn

...Kinder...

*Spielen,
Sammeln sie*

...Schätze...

aus denen

Die Größten

Träume

entspringen

Inhaltsverzeichnis

Wir über uns.....	3
1.1 Träger	4
1.2 Ansprechpartner.....	4
1.3 Einrichtung	4
1.4 Einzugsgebiet.....	4
1.5 Aufnahmekriterien	5
1.6 Einrichtungsstruktur.....	5
1.6.1 Gruppenstruktur im Regelbereich.....	5
1.6.2 Heilpädagogische Gruppen	6
1.6.3 Räumliche Ausstattung	6
1.7 Team.....	6
1.8 Leitung.....	7
Schwerpunkte unserer.....	7
Pädagogischen Arbeit	7
2.1 Inklusion und Vielfalt	7
2.2 Partizipation/ Beschwerde	9
2.2.1 Beschwerdemanagement.....	9
2.3 Situationsbezogener Ansatz.....	10
2.4 Entwicklungszentrierter Ansatz	10
2.5 Pädagogische Ziele.....	11
Umsetzung der Bildungsvereinbarung des Landes NRW	12
3.1 Bildungsbereiche.....	12
3.1.1 Bewegung	12
3.1.2 Körper, Gesundheit und Ernährung.....	12
3.1.3 Sprache.....	13
3.1.4 Sprachtherapie/Logopädie	13
3.1.5 Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung	14
3.1.6 Mathematische Bildung	14
3.1.7 Musisch-ästhetische Bildung.....	14
3.1.8 Religion und Ethik	14
3.1.9 Naturwissenschaftlich-technische Bildung.....	15
3.1.10 Ökologische Bildung	15
3.1.11 Medien	16
Der therapeutische Bereich	17
4.1 Entwicklungsdiagnostik	17
4.2 Psychomotorik/Motopädie	17
4.3 Zusammenarbeit der pädagogischen und therapeutischen Mitarbeiter/innen	18
Elternarbeit.....	18
5.1 Umsetzung der Elternarbeit.....	19
5.2 Elternrat	20
Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....	21
Öffentlichkeitsarbeit.....	22
Kindeswohl und Prävention	22
Qualitätsentwicklung und –Sicherung.....	23

Wir über uns

Die DRK- KiTa Schatzkiste ist eine Familienergänzende und Familienunterstützende Tageseinrichtung, die ihre Arbeit im Situationsorientierten und Entwicklungszentriertem Ansatz gemeinsam mit den Grundsätzen des Deutschen Roten Kreuzes umsetzt.

Diese Grundsätze beinhalten:

<p>Menschlichkeit Wir achten das Kind als eigenständige Persönlichkeit.</p>	<p>Freiwilligkeit Kinder lernen sich aus freiem Willen für andere einzusetzen, ohne auf den eigenen Vorteil zu schauen.</p>
<p>Unparteilichkeit Kinder lernen das Erkennen und Anerkennen der eigenen Identität sowie die Identität des Anderen.</p>	<p>Einheit Einheit bedeutet ein konstruktives Miteinander unter der Idee der menschlichen Tätigkeit.</p>
<p>Neutralität Vertrauen bilden und Konfliktlösungen gemeinsam erarbeiten.</p>	<p>Universalität Wir sind Teil einer weltweiten Gesellschaft und wollen dieses im täglichen Tun erleben.</p>
<p>Unabhängigkeit Wir richten die Konzeption nach den Grundsätzen aus und sind keiner Partei, Religion usw. verpflichtet.</p>	

Die Arbeit unserer DRK-Kindertageseinrichtung geschieht auf der Grundlage zur frühen Bildung und Förderung von Kindern in NRW (Kinderbildungsgesetz-KiBiz) und seinen Ausführungsregelungen. Weiterhin sind die in NRW geltenden Bildungsgrundsätze in unserer Konzeption verankert.

Die KiTa „Schatzkiste“ ist eine Fünf-Gruppen-Einrichtung. In den Räumlichkeiten werden Kinder im Alter von 0,4 Monaten bis zur Einschulung mit und ohne Beeinträchtigung ganztägig betreut.

Wichtige Bestandteile unserer Konzeption sind die ganzheitliche Erziehung, Bildung und Betreuung, auf die wir im Einzelnen noch eingehen werden.

Ein weiterer Aspekt unserer pädagogischen Arbeit ist die Wahrnehmungsförderung unter Berücksichtigung der Ganzheitlichkeit des einzelnen Kindes. Dabei steht das Kind in seiner Lebenssituation im Mittelpunkt.

Durch unsere Kind-orientierte Pädagogik erreichen wir eine selbstständige, eigenverantwortliche, gesellschaftsfähige und soziale Entwicklung der uns anvertrauten Kinder.

Die Kindertageseinrichtung des DRK ist ein „Ort des gesunden Aufwachsens“. Alle wichtigen Entwicklungsbereiche des Kindes werden angesprochen und gefördert.

1.1 Träger

DRK Kreisverband Tecklenburger Land e.V.
Groner Allee 27
49477 Ibbenbüren
Telefon: 05451/59020
Telefax: 05451/590229
Internet: www.drk-te.de
E-Mail: info@drk-te.de

Geschäftsführung: Bernadette Wiegand
Marlies Hentschel
Conny Schöttner

1.2 Ansprechpartner

Bernadette Wiegand
Geschäftsführerin
Telefon: 05451-5902-67
E-Mail: bernadette.wiegand@drk-te.de
Internet: www.drk-te.de

1.3 Einrichtung

DRK Kindergarten Schatzkiste
Rudolf Diesel Straße 4
49477 Ibbenbüren

Telefon: 05451/99 86049
Internet: www.drk-kindergarten-schatzkiste.de
E-Mail: kiga.schatzkiste@drk-te.de

Ansprechpartnerin: Miriam Wiermann Einrichtungsleitung
E-Mail: Miriam.Wiermann@drk-te.de

1.4 Einzugsgebiet

Das Einzugsgebiet für den DRK-Kindergarten Schatzkiste umfasst vorwiegend die Außenbezirke der Stadt Ibbenbüren, Westerkappeln, Lotte/Wersen, Tecklenburg und Mettingen.

1.5 Aufnahmekriterien

Im Regelbereich der Kita Schatzkiste sind Kinder mit und ohne Behinderungen ab einem Alter von 4 Monaten bis zum Eintritt in die Schule in drei möglichen Regelgruppen willkommen. Die Rechtlichen Grundlagen sind fest im KiBiz NRW §33 verankert.

Bei den Aufnahmekriterien der Regelkinder spielen das Alter des Kindes, die Berufstätigkeit der Eltern sowie soziale Indikatoren eine entscheidende Rolle und findet immer in Abstimmung mit dem Jugendamt statt.

Bei der Aufnahme von Kindern mit einem erhöhten Förderbedarf in 1 unserer 2 Heilpädagogischen Gruppen, ist die Altersstruktur von 3-6 Jahren mit einer Gruppengröße von 11 Kindern vorgesehen. Neben der Feststellung eines Förderbedarfes durch den LWL ist auch die Wohnortnähe ein Faktor. Wir begleiten und unterstützen diesen Weg von Anfang an.

1.6 Einrichtungsstruktur

1.6.1 Gruppenstruktur im Regelbereich

Das Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern sieht 3 Gruppenformen mit jeweils 3 unterschiedlichen Betreuungszeiten vor.

Gruppenform I:

In der Gruppenform I werden Kinder im Alter von 2 Jahren bis zur Einschulung betreut. Die Eltern können eine wöchentliche Betreuungszeit von 25Std., 35Std und 45Std. individuell wählen. Gruppengröße 21 Kinder.

Gruppenform II:

In der Gruppenform II werden Kinder im Alter von 4 Monaten bis 3 Jahren betreut. Die Eltern können eine wöchentliche Betreuungszeit von 25Std., 35Std. und 45Std. individuell wählen. Gruppengröße 10-12 Kinder.

Gruppenform III:

Die Gruppenform III stellt die klassische Kindergartengruppe dar. Hier werden Kinder im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung betreut. Die Eltern können eine wöchentliche Betreuungszeit von 25Std., 35Std. und 45Std. individuell wählen. Gruppengröße 25 Kinder.

In der KiTa Schatzkiste werden alle 3 Gruppenformen angeboten. Die Kinder werden gemäß den verschiedenen Stundenkontingenten betreut.

Unsere Öffnungszeiten sind: Montag bis Freitag von 7:30 Uhr bis 16.30 Uhr und bedeutet für Sie in den unterschiedlichen Buchungszeiten:

- 25 Stunden: täglich von 7:30 Uhr bis 12:30 Uhr
- 35 Stunden: täglich von 7.30 Uhr bis 14:30 Uhr oder
- 45 Stunden: täglich von 7:00 Uhr bis 16:30 Uhr



1.6.2 Heilpädagogische Gruppen

Die Fachkräfte in den heilpädagogischen Gruppen betreuen und begleiten Kinder im Alter von 3-6 Jahren. Die Gruppengröße liegt bei 11 Kindern. Kinder in einer heilpädagogischen Gruppe können von einem Fahrdienst befördert werden. Unter bestimmten Voraussetzungen, wie z.B. die Arbeitszeiten der Eltern, ist eine 45 Std. Betreuung möglich. Bei diesem Betreuungsumfang werden Kinder selbstorganisiert gebracht und abgeholt.

Montag bis Mittwoch: 8.30 Uhr- 15.00 Uhr
Donnerstag: 8:30 Uhr bis 13.00 Uhr
Freitag: 8:30 Uhr bis 14.30 Uhr

1.6.3 Räumliche Ausstattung

Gerade für Kinder sind Räume eines Kindergartens entscheidend für die Erfahrungs- und Handlungsmöglichkeiten. Unsere Überlegungen gelten sowohl für die Gruppen- und Nebenräume sowie für die Therapieräume und der Flurbereich.

Die KiTa Schatzkiste legt großen Wert auf ein individuelles Raumkonzept, das die Kinder zum Wohlfühlen, Entdecken, Verweilen und Experimentieren einlädt. Dieses bedeutet, dass die Räume so eingerichtet sind, dass die Kinder eine Atmosphäre von Sicherheit und Geborgenheit erleben können. Weiterhin möchten wir den Kindern die Möglichkeiten des Rückzugs und der Kommunikation bieten.

Besonders Kinder mit Wahrnehmungsproblemen benötigen Strukturen als Orientierungshilfen, um ihren Alltag selbstständig zu bewältigen. Aus diesen Gründen unterteilen wir den Gruppenraum in unterschiedliche Funktionsbereiche wie z.B. Puppenecke, Bauecke, Bücherecke, Tobe- und Kuschelbereich, Mal- und Gestaltungsbereich. Da sich Kindesinteressen, Entwicklungsreize und Bedürfnisse der Kinder immer wieder neu ergeben, haben wir kein starres Raumkonzept. So haben wir und die Kinder die Möglichkeit des Variierens und Veränderns, die für unsere pädagogische Arbeit unabdinglich ist.

Alle Räume sind hell und freundlich gestaltet und bieten den Kindern genügend Platz und Gelegenheit, um u.a. ihre Persönlichkeit und Kreativität zu entfalten. Integriert in unseren Waschräumen ist jeweils der Wickelbereich für die Kinder. Das Außengelände bietet in zwei Bereichen (U3 Bereich und Ü3 Bereich) viel Raum und Platz bei Wind- und Wetter.

1.7 Team

Wir sind ein Multiprofessionelles Team und sehen dieses als Chance für eine zukunftsorientierte Einrichtung, um die Qualität und die Lücken des Fachkräftemangels zu steigern. So gehören zu unserem Team staatl. anerkannte Erzieher/innen, Berufspraktikanten/innen, Fachkräfte mit Bachelorabschlüssen im Bereich Bildung und Erziehung, Heilerziehungspfleger/innen, Heil- und Sozialpädagogen/innen, Therapeuten/innen im Bereich Motopädie, Physio- und Sprachtherapie, Fachwirtin im Erziehungswesen. Durch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit in unserem Team werden die Kompetenzen der Mitarbeitenden genutzt und heben die Wissensvielfalt.

Der Umfang für die Mitarbeitenden im Regelbereich wird vom Kinderbildungsgesetz geregelt. In den Heilpädagogischen Gruppen wird der Personalumfang vom Landschaftsverband Westfalen Lippe entschieden.



Wir nutzen im regelmäßigen Rhythmus das Angebot der Supervision, nach Bedarf die freie Fachberatung des Trägers und Fort- und Weiterbildungen die Themen- und Interessenbezogen sind sowie interne Klein- und Großteams.

Zu unserem Team gehören ebenso eine Büroangestellte, ein Hausmeister, 3 Reinigungskräfte und Alltagshelfer/innen.

1.8 Leitung

Die Leitung des Kindergartens Schatzkiste ist Erzieherin, systemische Familienberaterin, Fachkraft für Kinderschutz nach §8a und in der Weiterbildung zur Fachwirtin im Erziehungswesen.

Ein vielseitiges Aufgabenprofil erfordert ein hohes Maß an Kompetenzen, die sich in einer Wertschätzenden Grundeinstellung auf Projekte und Prozesse, Team- und Elternarbeit innerhalb der Einrichtung mit den Mitarbeitenden aber auch außerhalb der Einrichtung mit dem Träger und anderen Institutionen als wichtiger Bestandteil der Arbeit umgesetzt werden muss.

Schwerpunkte unserer Pädagogischen Arbeit

Die Rotkreuz-Grundsätze begleiten - unter Beachtung der neusten pädagogischen und wissenschaftlichen Erkenntnisse - Zielsetzung und Ausgestaltung der pädagogischen Arbeit. Die Lebenssituation sowie der Entwicklungsstand eines jeden Kindes ist ausschlaggebend für sämtliche Aktivitäten und fördernde Angebote. Dieses muss Ziel jeden pädagogischen Handelns sein. Nur so werden Rahmenbedingungen geschaffen, die es dem Kind ermöglichen, sich in individuellen Situationen, unter Berücksichtigung der eigenen Bedürfnisse sich zurechtzufinden und sich wohlfühlen. Dieses schafft günstige Voraussetzungen, die Entwicklung des Kindes ganzheitlich zu unterstützen.

2.1 Inklusion und Vielfalt

Bei der Umsetzung der Inklusion im Kindergarten Schatzkiste sind folgende Punkte bedeutsam. **„Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden“**

- ✚ Inklusion erfordert einen Umgang mit der Verschiedenheit bei Kindern mit Migrationshintergrund, bei Jungen und Mädchen, bei Hoch- und Normalbegabten, bei unterschiedlichen Religionen und bei verschiedener sozialer Herkunft.
- ✚ Inklusion zieht eine neue Sichtweise auf allen Ebenen nach sich, sowohl in der Pädagogik, der Elternarbeit und beim Träger.
- ✚ Inklusion bedeutet Öffnung für die Vielfalt und damit eine Bereicherung für alle Beteiligten.



Der Begriff Inklusion ist schon immer ein Leitgedanke des Roten Kreuzes gewesen. Inklusion will die Veränderung bestehender Strukturen und Auffassungen dahingehend ändern, dass die Unterschiedlichkeit der Menschen zur Normalität wird. Die Haltung unseres Teams ist es, für alle Kinder ein Angebot zu schaffen, bei dem alle Kinder mit einbezogen und konsequent als Teil einer heterogenen Gruppe verstanden werden und hierbei die Selbstbestimmung eines jeden Kindes zu fördern und Lebensbedingungen zu schaffen, die Ausgrenzung verhindern und Akzeptanz vor verschiedenen Lebensentwürfen fördern.

Die Bildungsgrundsätze für Bildungsprozesse, die pädagogischen Grundlagen und die bewährten Prinzipien einer guten Pädagogik sorgen dafür, dass alle Kinder Nutzen daraus ziehen können und dadurch profitieren. Wir gehen davon aus, dass menschliche Unterschiede normal sind, dass das Lernen daher an die Bedürfnisse des Kindes angepasst werden muss und sich nicht umgekehrt das Kind nach vorbestimmten Annahmen über das Tempo und die Art des Lernprozesses richten soll. Die Haltung hierbei ist Respekt, denn so ist die Grundlage einen individuellen Bildungsprozess fachlich zu begleiten, gegeben.

Für die DRK Kindertageseinrichtung „Schatzkiste“ bedeutet Inklusion:

- + Jedes Kind ist in seiner Individualität an- und wahrzunehmen.
- + die Abkehr von Konzepten der Überprüfung, des Wettbewerbs, der Versagensangst.
- + Inklusion zielt auf Abbau von Barrieren auf unterschiedlichsten Ebenen (persönlich, baulich, strukturell, konzeptionell...) ab.
- + Inklusion heißt, Entwicklung von Spielen, Lernen und Partizipation auf der Basis der verfügbaren Ressourcen.
- + Inklusion beginnt mit der Wahrnehmung von Unterschieden und sorgt für
- + gemeinsame Erfahrungen.
- + Inklusion erkennt, dass Unterschiede zwischen Kindern eine Chance für gemeinsames Spielen und Lernen darstellen.
- + Inklusion schließt eine Werthaltung ein, die durch Respekt, Achtung, Wertschätzung und Mitgefühl gekennzeichnet ist.
- + Inklusion richtet den Blick immer auf die ganze Persönlichkeit des Kindes, nicht nur auf einzelne Aspekte (z.B. die Beeinträchtigung).
- + Inklusion beinhaltet die Entwicklung von Leistung auf der Basis einer wertschätzenden Gemeinschaft.

Erfolgreiche Entwicklungen und Veränderungen entstehen grundsätzlich aus Unterschieden. Unsere Kindertageseinrichtung fördert daher eine Kultur, in der Unterschiede als wichtige Bildungsressource wertgeschätzt werden. Zugleich reagieren wir aber gezielt auf gegebene Ungleichheiten, insbesondere auf Benachteiligungen. Alle Beteiligten Eltern, Therapeuten, Pädagogen und Institutionen können so ein abgestimmtes Konzept erstellen und umsetzen. In einer zunehmend Pluralen Gesellschaft müssen wir uns darauf einstellen und sich der Vielfalt öffnen, dass jedes Kind „besondere“ Bedürfnisse, aber auch „besondere“ Eigenschaften, Fähigkeiten und Begabungen hat. Nur so lassen sich Vorurteile und Diskriminierungen vermeiden.

2.2 Partizipation/ Beschwerde

Beobachtung bedeutet in allererster Linie die Wertschätzung des Kindes und seiner Individualität. Beobachte ich ein Kind, dann vermittele ich ihm:

Ich sehe dich, du bist wichtig

Theresa Lill

Die Haltung in der KiTa Schatzkiste ist, Kindern die Teilhabe an Entscheidungsprozessen zu ermöglichen, so dass sie ihre Rechte altersangemessen kennenlernen können und so die Chance bekommen zu ihren Rechten zu kommen. Pädagogische Fachkräfte unterstützen und begleiten die Fähigkeiten zur kompetenten und eigenaktiven Entwicklung der einzelnen Kinder.

Die Bedürfnisse, Wünsche, Ideen und Vorstellungen sowie der entwicklungsbedingte und individuelle Ausdruck der Anliegen und Absichten der Kinder werden bewusst wahrgenommen und mit den Kindern kommuniziert. So wird sichergestellt, dass jedes Kind gesehen, gehört und ernst genommen wird. Hier entwickeln Kinder ein demokratisches Grundverständnis.

Partizipation findet im Alltag in täglich wiederkehrenden Situationen statt, wie z.B. Ankommen/Verabschiedung; Schlafen/Ruhen; Mahlzeiten; Angebote und Projekte.

Die Fachkräfte treffen nicht alle Entscheidungen für die Kinder. Bei vielen Fragen haben die Kinder ein Mitbestimmungsrecht. Kinder und Eltern werden an der Gestaltung des Alltags in der Kindertageseinrichtung aktiv beteiligt. Wir nehmen die Gedanken, Äußerungen und Vorschläge der Kinder auf und versuchen im Dialog die Bedeutung der Äußerungen der Kinder zu verstehen. Die Räume sind so gestaltet, dass sie Selbstbestimmung und Mitbestimmung ermöglichen. Die Kinder können eigenständig ihre Spielorte aufsuchen über die Spielmaterialien frei entscheiden und ihren Spielpartner selbst wählen.

2.2.1 Beschwerdemanagement

Für die Sicherung von Beschwerdemöglichkeiten ist uns ein offenes und transparentes Beschwerdeverfahren sehr wichtig. Dieses ist vom Beteiligungskonzept nicht zu trennen und wird so zu einem verbindlich gesicherten, verlässlichen und einheitlichen Verfahren in unserer Einrichtung. Im Alltag erfahren zu können, dass es erwünscht ist, sich mit einer Beschwerde über empfundenes Fehlverhalten von anderen Kindern oder Erwachsenen anvertrauen zu können ist gerade in Bezug auf Vertrauen und Sicherheit ein entscheidender Aspekt. Positive Erfahrungen erhöhen die Chance, sich auch im Extremfall anvertrauen zu können und dadurch mitzuerleben, wie ein bewusster positiver Umgang mit Fehlern kultiviert wird.

Hier die Kinder zu ermutigen, Bedürfnisse zu äußern, Missstände zu erkennen und aufzudecken, sind ein wesentlicher Bestandteil bei diesem Punkt.

Eltern sind Teil dieser Gemeinschaft und sollen sich ebenso in der Einrichtung wiederfinden und an Prozessen teilnehmen, da sie als Experte des Kindes zu sehen sind und somit unverzichtbare Erziehungspartner darstellen. Unsere fachliche Einschätzung und die damit verbundene Rückmeldung über das Erleben, die Befindlichkeiten und die gesamte kindliche Entwicklung sind in dieser Erziehungspartnerschaft von enormer Bedeutung. Ein beidseitiger Austausch ist somit nicht nur erwünscht, sondern unabdingbar.

Bei den Beschwerdeannahmen, ob schriftlich, mündlich oder anonym wird im Gesamtkontext die Situation beurteilt und entschieden, welche weitere Vorgehensweise zum Tragen kommt.

Dieses kann Kontextgebunden durch:

- ✚ ein direktes Gespräch mit den beteiligten geschehen
- ✚ eine kollegiale Beratung im Team stattfinden
- ✚ eine Teamfallbesprechung thematisiert werden
- ✚ eine Beratung oder Begleitung der Trägervertreter aufgegriffen werden
- ✚ Einbezug der/ des Elternbeirates besprochen werden
- ✚ Institutionen, die Themenbezogen arbeiten, unterstützend dienen

All diese Instrumente sollen dazu beitragen, einen konstruktiven und individuellen Umgang für die Beteiligten-Beschwerdeführern und Beschwerdeadressaten zu ermöglichen, um eine grundlegende Qualitätssicherung zu gewährleisten.

2.3 Situationsbezogener Ansatz

Das Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist die ganzheitliche und individuelle Förderung des Kindes und orientiert sich konzeptionell am „Situationsorientierten Ansatz“.

Ausgehend vom Kind als gleichwertigen Partner sehen wir Kinder als Persönlichkeiten, deren vorhandene Fähigkeiten es zu erkennen und stärken gilt. Wir begegnen Kindern mit individueller Akzeptanz und Wertschätzung. Von Natur aus wollen Kinder eigenständig handeln, sich entfalten und einbringen. Auf Grund der Sichtweise des wechselseitigen Lehrens und Lernens von Kindern, bieten wir ihnen Beziehungserfahrungen und Rahmenbedingungen an, um ihre Kompetenzen der Ich-, Sach- und Sozialentwicklung zu unterstützen.

Im Konzept des „Situationsorientierten Ansatzes“ steht die Situation des einzelnen Kindes und seine Persönlichkeit im Mittelpunkt. Dadurch erhalten die Kinder die Möglichkeit, Lebensereignisse, die sie beschäftigen, nach zu erleben, sie zu verstehen und aufzuarbeiten. Um die aktuelle Situation eines Kindes erfassen zu können und um zu erfahren, welche Bedürfnisse es hat, welche Fragen und Probleme es bewegt, beobachten die pädagogischen Fachkräfte das Kind. Neben diesen Beobachtungen sind Hintergrundinformationen, wie soziales Umfeld, Lebensumstände, Familienstruktur, Entwicklungsstand des Kindes oder Sozialkontakte außerhalb des Kindergartens von großer Bedeutung. Denn daraus können wir Rückschlüsse über Interessen, Bedürfnisse und Wünsche der Kinder ziehen. Daher planen wir Angebote, die thematisch einen aktuellen, realen Bezug zu den Kindern haben. Je nach individuellem Entwicklungsstand werden die Kinder an der Planung und Vorbereitung der Angebote beteiligt.

Unser Ziel ist es, den Kindern die Möglichkeit zu bieten, sich in ganzheitlichen Erfahrungszusammenhängen bilden zu können. Dieses bedeutet, dass alle Bereiche der kindlichen Persönlichkeit (emotional, kognitiv und körperlich) angesprochen, gestärkt und begleitet werden.

2.4 Entwicklungszentrierter Ansatz

Hier steht die Einmaligkeit und Unverwechselbarkeit eines jeden Kindes im Vordergrund. Jedes Kind wird so angenommen wie es ist. Das Vertrauen des Erwachsenen in die Fähigkeiten und Möglichkeiten des Kindes bestimmt die erzieherische Grundhaltung und können so optimal bestärkt, gefördert und begleitet werden. Pädagogische Ziele und Absichten des Erwachsenen sind auf die eigenaktive Entwicklung des Kindes gerichtet.

2.5 Pädagogische Ziele

Die KiTa Schatzkiste unterstützt mit allen Angeboten Kinder dabei ihre Talente, Kompetenzen und Ressourcen ganzheitlich und umfassend zu entwickeln, zu entfalten und zu erweitern. Die Kinder werden unterstützt in ihrem lebenslangen Lernen in allen Lernformen. Ziel ist es, dass sie in der Lage sind, mit sich selbst, ihrem Leben und ihrer Gesundheit achtsam umzugehen, Sinn und Wertorientierung zu haben, ihre Wünsche und Ziele umzusetzen, Gemeinschaft und Zuneigung zu erleben und Gesellschaft und Umwelt verantwortungsvoll mit zu gestalten.

Im Fokus stehen nachfolgende Kompetenzen:

+ Personale Kompetenzen

Identität, Selbstbewusstsein und Selbstwert entwickeln / Gefühle er- und ausleben / eigene Bedürfnisse spüren und ausdrücken / Ideen entwickeln und an eigenen Fragen „dran bleiben“ / Erfolge suchen und bei Misserfolg nicht gleich aufgeben /...

+ Soziale Kompetenzen

Bedürfnisse, Gefühle und Erwartungen anderer wahrnehmen / Unterschiede in Bedürfnissen und Interessen wahrnehmen / Standpunkte und Sichtweisen anderer Wahr- und einnehmen / Konflikte aushandeln / Verantwortung für andere übernehmen / gemeinsam handeln /...

+ Sachkompetenzen

Dinge und Erscheinungen mit allen Sinnen wahrnehmen / sich sprachlich und nicht-sprachlich ausdrücken und verständigen / Fertigkeiten im Umgang mit Materialien, Werkzeugen, Alltagsgegenständen und Geräten / Zusammenhänge erkennen / sich Wissen beschaffen /...

+ Lernmethodische Kompetenzen

Bewusstsein für eigene Lernprozesse entwickeln / Zusammenhänge herstellen und Begriffe bilden / Zuversicht, schwierige Aufgaben bewältigen zu können / Zuversicht, etwas verändern zu können / Gelerntes rekapitulieren und kommunizieren / Widersprüche und Übergänge bewältigen /...

Umsetzung der Bildungsvereinbarung des Landes NRW

Die Bildungsvereinbarung verfolgt das Ziel, Bildungsprozesse in Tageseinrichtungen für Kinder zu stärken und weiterzuentwickeln. Diesem Anspruch möchten wir in unserer Einrichtung gerecht werden. Wir überprüfen unsere Arbeit entsprechend und entwickeln unsere Angebote ständig weiter.

Die Grundlage für unsere Bildungsarbeit ist die gezielte und kontinuierliche Beobachtung der Kinder, die schriftlich festgehalten wird und in Form einer Bildungsdokumentation zum Ende der Kindergartenzeit den Eltern ausgehändigt wird. Wir berücksichtigen bei unserer Bildungsarbeit die unterschiedlichen Entwicklungsbereiche:

Die Wahrnehmung, den motorischen, emotionalen, sozialen, ästhetischen, kognitiven, sprachlichen und mathematischen Bereich.

Wir möchten das Selbstbewusstsein, die Eigenständigkeit und Identität der Kinder stärken und sie so in ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterstützen.

Wir möchten, dass die Kinder Fähigkeiten entwickeln, die ihnen helfen, in einer Gruppe zurechtzukommen und mit Konflikten umzugehen.

3.1 Bildungsbereiche

3.1.1 Bewegung

Kinder bringen von Anfang an eine natürliche Bewegungsfreude mit. Bewegung durchzieht das Leben in allen Bereichen; somit wird auch deutlich, dass der Bildungsbereich Bewegung mit allen Bildungsbereichen verbunden ist. Hier stellen wir den Kindern ein bewegungsfreundliches und- anregendes Angebot innerhalb und außerhalb der Einrichtung zur Verfügung. Kinder können bei uns ihren Bewegungsdrang ausleben, ihren Körper erproben und ihrem Alter und ihrer Entwicklung gemäß vielfältige Bewegungserfahrungen machen. Sie können ihre feinmotorische Geschicklichkeit in ihrem eigenen Tempo ausbilden und vertiefen. Hierzu gehören, Fortbewegungsmittel (Rutschautos, Laufrad etc.) Kartons, Decken, Klettergerüst, Schaukel, Bewegungsbaustellen, Hängematten, Bällebad und vielem mehr.

3.1.2 Körper, Gesundheit und Ernährung

Körperliches und seelisches Wohlbefinden ist eine grundlegende Voraussetzung für Entwicklung und Bildung- und ein Grundrecht von Kindern. Ausgehend von ihrem eigenen Körper sowie seinen Empfindungen und Wahrnehmungen entwickeln Kinder ein Bild von sich selbst. Kindern soll die Möglichkeit gegeben werden ein unbefangenes Verhältnis zu ihrem Körper und seinen Ausdrucksweisen zu entwickeln, vielfältige und differenzierte Sinneserfahrung zu machen und diese auch zu äußern. („Mir ist kalt“, „Das tut weh“). Hier sind Spiegel, Friseurutensilien, Rasierschaum, Cremes oder Schminke gut geeignet. Gerade in den ersten Jahren hat das Ernährungsverhalten einen großen Einfluss auf die weitere Entwicklung des Kindes.

Projekte und Themenbezogene Angebote in den KiTa- Alltag zu integrieren und Vorzuleben wie gemeinsam mit den Fachkräften zu essen und selbst zu entscheiden was und wie viel

sie in welchem Tempo essen, bildlich darstellen, selber essen herzustellen, gemeinsam einkaufen zu gehen und Lebensmittel zuzubereiten gehört zu unseren festen Strukturen.

3.1.3 Sprache

Sprache ist das zentrale Mittel, um Beziehungen zu seiner Umwelt aufzunehmen und sich in ihr verständlich zu machen. Sprachentwicklung beginnt mit der Geburt und ist niemals abgeschlossen. Sprache durchzieht den gesamten pädagogischen Alltag und ist mit allen anderen Bildungsbereichen verknüpft.

Alltagsintegrierte Sprachförderung bedeutet im Kindergarten Schatzkiste, dass wir uns an den individuellen Sprachentwicklungsständen der einzelnen Kinder orientieren und den Kindern eine sprachanregende Umgebung bieten, bei der wir uns an den Interessen und der Lebenswelt der Kinder orientieren.

Im Kindergarten Schatzkiste agieren alle Fachkräfte als Sprachvorbild und unterstützen die Kinder in ihrer Sprachentwicklung durch unterschiedliche Angebote wie Lieder singen, Fingerspiele, Sprachspiele, Rätsel, Bücher und Erzählrunden.

3.1.4 Sprachtherapie/Logopädie

Grundlegende Voraussetzungen für eine erfolgreiche Therapie der Sprache bilden:

- ✚ Eine für das Kind spürbar positive Funktion von „Sprache“. Daher muss sich Sprachförderung stets handelnd und mit einem für das Kind erkennbaren, möglichst auch lustvollen Sinn vollziehen. Aus diesem Grund ist das Spiel unabdingbares Medium für die Sprachtherapie.
- ✚ Die Sprechfreude des Kindes. Sie gilt es zu wecken, zu unterstützen, aufrecht zu erhalten und bisweilen auch wiederzubeleben.
- ✚ Die emotionale Sicherheit des Kindes. Es muss die Gewissheit haben/bekommen, gerade auch im sprachlichen Bereich Fehler machen zu dürfen, denn nur durch einen ausreichenden Freiraum für ein Wechselspiel zwischen „Versuch“ und „Irrtum“ kann es zu regelgerechten, sprachlichen Formen finden.
- ✚ Erfolgsergebnisse im sprachlichen Bereich. Sie helfen, Elemente zum festen Bestandteil des Könnens werden zu lassen. Sie werden ermöglicht, indem die Therapeutin/der Therapeut an bereits vorhandene Fähigkeiten des Kindes anknüpft.

Die Fähigkeit, Sprache entwickeln und anwenden zu können, beruht auf einem komplizierten und fein aufeinander abgestimmten Zusammenspiel von Wahrnehmung, Motorik und emotionaler Befindlichkeit. Die sich im Sinne einer Förderdiagnostik vollziehende, genaue Beobachtung dieser Bereiche – zum Teil auch mit Hilfe verschiedener Überprüfungsverfahren – ermöglicht die Findung angemessener Therapieansätze, die sich parallel zu Entwicklung des Kindes verändern.

Schwerpunkte der Sprachtherapie können demnach sein:

- ✚ Wahrnehmungsförderung (auditiv, visuell, taktil, orofacial)
- ✚ Motorik (Feinmotorik, Mundmotorik)
- ✚ Konzentration/Merkfähigkeit
- ✚ Kommunikationsförderung (Sprechfreude, allgemeine Ausdrucksfähigkeit)
- ✚ Wortschatzerweiterung/Förderung des Sprachverständnisses
- ✚ Lautanbahnung/Lauffestigung
- ✚ Aufbau grammatischer Strukturen
- ✚ Entspannung/Atem
- ✚ Rhythmisches Empfinden

Die Sprachtherapie findet in der Regel wöchentlich zweimal über einen Zeitraum von ca. 30 Minuten als Einzelförderung statt. Für die Übertragung der dort entwickelten Fähigkeiten in das Alltagsgeschehen (Spontansprache) hat jedoch die enge Zusammenarbeit aller an der Förderung des Kindes beteiligten Mitarbeitenden besondere Bedeutung.

3.1.5 Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

Über die Erfahrungen im Miteinanderleben in einer (Kinder-) Gruppe nimmt sich das Kind als Teil einer Gemeinschaft wahr und lernt, gesellschaftlich verantwortlich und rücksichtsvoll zu handeln. Vielfalt in persönlicher, sozialer, kultureller, physischer und psychischer Hinsicht soll ein selbstverständlicher Teil des Alltags der Kinder sein. Wünsche und Ideen zu formulieren und diese mit einbringen zu dürfen, unterschiedlichen Menschen und Kulturen zu begegnen und diese kennenzulernen gehören ebenso dazu wie Verantwortlichkeiten für Aufgaben zu übernehmen. (Blumendienst, Pate für jüngere Kinder zu sein, Tischchef/in). Smileys mit verschiedenen Gesichtern zum Beschreiben, Erraten oder zeigen von unterschiedlichen Emotionen können in diesem Bereich gut zum Einsatz kommen.

3.1.6 Mathematische Bildung

Im gemeinsamen aktiven Forschen, Entdecken und Experimentieren erleben Kinder, dass Mathematik viel mit ihrer Lebensumwelt zu tun hat. Ausgehend von konkreten Erfahrungen und praktischem Tun gelangen die Kinder vom Konkreten zum Abstrakten, entwickeln ein mathematisches Grundverständnis und setzen sich mit den Grundlagen der Mathematik auseinander. Hier binden wir verschiedene Ordnungssysteme wie Kalender, Uhr, Regal, Bauklötze, Perlen etc. in den Alltag der Kinder mit ein, so können sie Strukturen darin entdecken und erkennen wie z.B. Tag und Nacht, Woche, Tagespläne. Tätigkeiten wie Messen, Wiegen, mit Geld einkaufen gehen, vergleichen einzelner Gegenstände Stifte, Stufen, Kinder in der Gruppe, erfahren die Kinder ebenfalls, Mengen zu begreifen und sie einordnen zu lernen.

3.1.7 Musisch-ästhetische Bildung

Kinder entwickeln sich durch aktive und kreative Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt. Gestalten, Musik, Singen, freies Spiel, Tanz, Bewegung und Rollenspiel bieten Kindern vielseitige Möglichkeiten, sich auszudrücken und ihre kreativen Denk- und Handlungsmuster zu entfalten. Für die Schatzkiste verbinden wir diesen Bildungsbereich mit gemeinsamen Singen, Musizieren und Tanzen, Mut zu eigenen Schöpfungen zu geben, zu experimentieren mit Farben, Materialien, Kleister, Papier und vielem mehr. All diese Impulse bieten die Möglichkeit die Fantasie und Vorstellungskraft der Kinder anzuregen.

3.1.8 Religion und Ethik

Religiöse Bildung und ethische Orientierung sind miteinander verbunden und Teil allgemeiner Bildung. Religion und Glaube beantworten nicht nur die Grundfragen des Lebens, sondern begründen Werte und Normen an denen sich Menschen orientieren können. Religiöse Bildung ermöglicht die Entwicklung von ethischen Einstellungen und sozialen Haltungen.

Unseren Kindern wird die Möglichkeit gegeben:

- Ihre multikulturelle und multireligiöse Lebenswelt wahrzunehmen und zu erleben
- Sinn und Bedeutungsfragen zu stellen
- Feste und Rituale aus eigenen und anderen Kulturkreisen zu entdecken
- Durch die Vermittlung von Werten und Normen innere Stärke und Zuversicht zu gewinnen
- Sensibilität für religiöse Wahrnehmung zu entwickeln (z.B. Staunen über Dinge und Lebewesen in der Natur)
- Werthaltungen kennen zu lernen und eigene Standpunkte zu finden (z.B. Achtung, Respekt, Toleranz, Verantwortung)
- Gemeinschaftliche geprägte Elemente und Rituale im Tagesablauf zu leben (z.B. Singen, Geschichten erzählen)

3.1.9 Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Kinder sind neugierig, lassen sich leicht durch Beobachtungen der Natur anregen. Sie erleben die Natur in unterschiedlichen Erscheinungsformen. Der Bereich Natur und Umwelt bietet den Kindern die Möglichkeit zu forschen, sich Weltwissen anzueignen und seine lebenspraktischen Kompetenzen zu erweitern.

Im Bereich Natur und Umwelt können Kinder die Natur als Lebensraum für Pflanzen, Tiere und Menschen erkennen und schützen lernen.

Ab ca. dem dritten Lebensjahr entwickeln Kinder die Fähigkeit, mittels Experimenten Annahmen zu überprüfen, zu verifizieren und kausale Schlussfolgerungen zu ziehen. Auf ihrer Suche nach Erklärung der Welt begegnen Kindern permanent biologische, physikalische und chemische Phänomene sowie technische Errungenschaften, die sie verstehen wollen.

Ziele:

- ✚ Unsere Kinder sollen ihre natürliche Neugierde ausleben, indem wir ihnen den Freiraum ermöglichen Dinge zu erforschen und zu beobachten.
- ✚ Die Kinder sollen Zusammenhänge erleben und untersuchen.

Wie gelangen Kinder dazu?

- Beantwortung von W-Fragen
- Angebote und Experimente in unserer Forscherecke (messen, wiegen, mischen, etc.)
- Beobachtungen
- Spaziergänge, Exkursionen, Ausflüge (z.B. in den Wald, zum Bach)
- Einsatz von Schauobjekten, Medien (Internet, Bücher)
- Bereitstellung von technischen Geräten zur Erforschung (z.B. Lupe, Pinzette)
- Projektarbeit (Vertiefung der Beziehung des Kindes zu einer Sache, Bearbeitung eines Themas)
- Hochbeet (säen, pflegen, ernten)
- Beobachtungen an unserem Insektenhotel, Vogelhaus und Nistkästen

3.1.10 Ökologische Bildung

Unter ökologischer Bildung versteht man das Verständnis der Wechselwirkung von Pflanzen, Tieren und Menschen zueinander. Im Mittelpunkt stehen der achtsame Umgang mit den natürlichen Ressourcen, das Erleben ökologisch intakter Lebensräume und praktische Projekte, die den Kindern den Umweltschutz nahebringen. Durch die ökologische Bildung wis-

sen die Kinder, dass das eigene Handeln sich auf die Umwelt auswirkt. Sie lernen so die Verantwortung für ihr Handeln in dem Umgang mit der Natur zu übernehmen.

Mit folgenden Angeboten möchten wir das ökologische Bewusstsein der Kinder stärken:

- Spaziergänge, Waldbesuche
- Liebe zur Natur vermitteln, lernen an Vorbildern
- Bereitstellung von Beobachtungsmaterialien wie Lupen, Pinzetten, Mikroskop
- Altersentsprechende Sachbücher, Nachschlagewerke und Schauobjekte
- Durchführung von Projekten
- Verwertung von Abfallprodukten z.B. zum Basteln
- Abfalltrennung
- Anpflanzung von Blumen und Kräutern, Gemüse (in unserem Hochbeet)
- Beobachtungen an unserem Insektenhotel
- Sparsamer Verbrauch von Wasser und Strom

3.1.11 Medien

Medien gehören zum festen Bestandteil der Lebenswelt von Kindern. Es kennzeichnet jede kindliche Entwicklung, dass die fortschreitende Aneignung der Umwelt gelernt werden muss. Medien sind Teil unserer Umwelt. Dieses können *Bücher und Zeitschriften, aber auch alle gebräuchlichen elektrischen Medien wie CD-Player, Fotoapparat, Computer...sein*. Über Medien erschließen Kinder sich ihre Bildungswelten und Erfahrungsräume. Sie haben die Möglichkeit, das, was sie entdeckt haben und wie sie es verstanden haben, zu dokumentieren. Der Umgang mit Medien ist daher kein Selbstzweck, sondern immer ein Mittel für Kinder, sich die Welt, die sie umgibt, zu erschließen. Durch den Einsatz von Medien erhalten sie Ausdrucksmittel (Sprachen), mit denen sie eigene Mitteilungen über ihre Gedanken, Sichtweisen, Eindrücke, Erlebnisse, Erkenntnisstände machen können. Insofern erweitern und differenzieren Kinder ihre Darstellungs- und Ausdrucksmöglichkeiten.

Ziele:

- ➕ Unsere Kinder eignen sich schrittweise und altersentsprechend ihre Umwelt an und werden an den entsprechenden Einsatz von Medien herangeführt.
- ➕ Die Kinder werden so zum bewussten, zielgerechten und kreativen Einsatz und durchaus auch zur kritischen Nutzung der Medien fähig.
- ➕ Unsere Kinder haben eine altersangemessene Medienkompetenz und können die verschiedenen Medien gezielt für ihre Zwecke einsetzen und nutzen.

Wie gelangen die Kinder zur Medienbildung?

- Bilderbuchbetrachtungen zur Erarbeitung von Geschichten
- Einsatz von CDs zur Einführung von Liedern und Tänzen, Turnangeboten
- Vermittlung von Geschichten unter Verwendung von Filmen
- Fotos zur Dokumentation von Projekten und Entwicklung des Kindes
- Recherchieren im Internet mit einer pädagogischen Fachkraft bei neuen Projekten

Der therapeutische Bereich

4.1 Entwicklungsdiagnostik

Wir verstehen Entwicklungsdiagnostik als einen kontinuierlichen Prozess, bei dem wir die kindliche Entwicklung ganzheitlich erfassen.

Entwicklungsdiagnostik im engeren Sinne bezieht sich auf einen umschriebenen Bereich der Leistungsdiagnostik im Kindesalter. In den letzten Jahrzehnten richtet sich der Fokus auf das Säuglings- und Kleinkindalter, um im Rahmen moderner Förder- und Therapiekonzepte abweichenden Entwicklungen bereits frühzeitig entgegenzuwirken.

Für uns ist eine Individuelle Entwicklungsdiagnostik notwendig, um...

- + Sie individuell beraten zu können.
- + eine Grundlage für die Unterstützung ihres Aufnahmeantrages zu erhalten, um so fundierte Aussagen machen zu können.
- + individuelle Förder- und Therapiepläne erstellen zu können.
- + den Entwicklungsverlauf des Kindes zu prüfen und die Förder- und Therapiepläne ständig zu aktualisieren.

4.2 Psychomotorik/Motopädie

Sprache ist die komplexeste menschliche Leistung. Eine wesentliche Bedeutung beim Erwerb von Sprache erhält die gesamte körperliche Entwicklung, die eng verbunden ist mit der Entwicklung der Wahrnehmung (Sensorik) und der Bewegung (Motorik).

Die ersten Wahrnehmungssysteme stellen die nahsinne dar: Tastsinn, Gleichgewichtssinn, Sinn für Tiefensensibilität, etwas später Geruchs- und Geschmackssinn. Darauf aufbauende Wahrnehmungssysteme sind die Fernsinne, wie Hör- und Sehsinn. Diese einzelnen Wahrnehmungssysteme werden in den ersten Lebensjahren miteinander verknüpft, wobei die Motorik die wichtigste Funktion übernimmt.

Der Ausdruck „Psychomotorik“ fasst die Funktionseinheit von Wahrnehmen und Sich-Bewegen (Sensomotorik) noch weiter, indem das Emotionale mit einbezogen wird. Mit dem Bewegungserlebnis sind Gefühlsempfinden, wie z.B. Freude, Spontaneität, Angst und Gemühtheit untrennbar verbunden. Damit wird Bewegung nicht allein auf den Körper bezogen betrachtet. Sie ist Ausdruck der Gesamtpersönlichkeit.

Kinder, die in unserer Einrichtung aufgenommen werden und Auffälligkeiten in ihrer psychomotorischen Entwicklung zeigen, sind u.a. dadurch auch in ihrer Sprachentwicklung verzögert.

Die Stärkung des Selbstbewusstseins und des Selbstwertgefühls nimmt innerhalb der psychomotorischen Förderung sprachauffälliger Kinder eine zentrale Rolle ein.

Die Motopädin/der Motopäde betreut die Kinder in Kleingruppen (2-4 Kinder), aber auch in Form von Einzel Terminen, einmal wöchentlich in der Turnhalle. Die Förderung geschieht in spielerischer Form, bei der die Kinder selbst bestimmen, wie sie sich mit strukturierten und selbstgestalteten Situationen auseinandersetzen können. Dem Kind wird somit die Möglichkeit gegeben, sich im Umgang mit Materialien wie z.B. Sandsäckchen, Tüchern, Cremes, Schaumstoffteilen, Seilen, Bällen, Kästen, Leitern, Trampolin etc. selbst zu erfahren.



Die Kinder kommen zu erweiterten Handlungsmöglichkeiten, indem sie die unterschiedlichen Materialien miteinander kombinieren.

4.3 Zusammenarbeit der pädagogischen und therapeutischen Mitarbeiter/innen

Für die Förderung der Gesamtpersönlichkeit des Kindes sind eine enge Zusammenarbeit und eine entsprechende Offenheit der pädagogischen und therapeutischen Mitarbeiter/innen wichtig, wobei die Formen der Zusammenarbeit ganz unterschiedlich aussehen. So beinhalten beispielsweise die wöchentlich stattfindenden Gruppenbesprechungen einen Austausch über den Entwicklungsstand eines bestimmten Kindes. Hierbei werden Förderungsmöglichkeiten und Ziele für die pädagogische und therapeutische Arbeit vereinbart.

Für die Mitarbeiter/innen besteht zudem die Möglichkeit, sich regelmäßig innerhalb von Supervisionsrunden mit bestimmten Schwerpunkten wie z.B. dem eigenen Umgang mit einem Kind, mit Eltern, mit Kollegen/innen – auseinanderzusetzen. Zur fachlichen Beratung und Unterstützung steht dem Team eine Psychologin zur Verfügung.

Elternarbeit

Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern ist für uns ein unverzichtbarer Bestandteil einer qualitätvollen Arbeit in der Kindertageseinrichtung. Wir gehen davon aus, dass Eltern und Kindertageseinrichtung gleichberechtigt - aber mit unterschiedlicher Verantwortung - den Entwicklungsprozess der Kinder begleiten. In einem engen Beziehungsnetz sind Kinder, Mütter, Väter, und Erzieher/innen am Zustandekommen produktiver Entwicklungen beteiligt.

Unser Ziel ist es, die Eltern gleichberechtigt an Überlegungen zur Planung und Durchführung von Maßnahmen zu beteiligen.

Daher ist eine enge Zusammenarbeit ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit, wir sehen uns als Familienergänzende und Familienunterstützende Einrichtung.

Durch persönliche Gespräche, Informationsabende-/ Nachmittage, Elternaktionen usw. bauen wir einen guten Kontakt zu den Eltern auf und intensivieren diesen. Dabei ist uns ein offener und ehrlicher Austausch wichtig, damit beiderseits auch über Sorgen und Schwierigkeiten gesprochen werden kann.

Um die Eltern am Leben und dem Erlebten ihrer Kinder im Kindergarten teilhaben zu lassen, findet ein regelmäßiger Austausch zwischen Eltern und dem Fachpersonal statt.

Da die Kinder einen großen Teil ihres Tages bei uns in der Einrichtung verbringen, ist ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern von besonderer Bedeutung. Um diesen zu verwirklichen, bieten wir verschiedene Formen der Elternmitarbeit an.

5.1 Umsetzung der Elternarbeit

Angebote vor Aufnahme des Kindes:

- + Besichtigung der Einrichtung / Aufnahmegespräch
- + Elternabend (Infoabend für interessierte Eltern)
- + Eingewöhnungstage
- + Informationsveranstaltung zu Beginn des Kindergartenjahres (organisatorische Fragen, Vorstellung der zuständigen Mitarbeiter/innen, erstes Kennenlernen).
- + Spielnachmittag für die neu aufzunehmenden und verbleibenden Kinder und deren Eltern.
- + Vorstellung des Gruppenalltags anhand von Videoaufnahmen.

Unterstützung vor Aufnahme des Kindes:

- + Hilfe bei der Antragstellung für die Übernahme der Verpflegungskosten im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepaket
- + Unterstützung bei der Antragstellung für einen Kindergartenplatz in einer heilpädagogischen Gruppe

Alltägliche Kontakte

- + Während der Bring- und Abholzeit können Termine, Wünsche und wichtige Informationen ausgetauscht werden
- + Auf Grund des Fahrdienstes entfallen die „Tür- und Angel-Gespräche“ mit den Eltern beim Bringen und Abholen der Kinder in den heilpädagogischen Gruppen. Eine Möglichkeit des regelmäßigen Austausches bietet jedoch ein Heft, welches die Kinder jeden Tag mitbringen und in das sowohl Eltern als auch Mitarbeiter notwendige, kurze Informationen eintragen (z.B. >hat schlecht geschlafen<, >ist hingefallen<, >hatte Streit<, >hatte Spaß beim Schwimmen< o. ä.).
- + Ebenso besteht die Möglichkeit, telefonisch Kontakt mit den Mitarbeiter/innen aufzunehmen.

Angebote unter Einbeziehung der Eltern:

- + Elternabende
- + Hospitationsmöglichkeit
- + Kennlernfeste
- + Infoabende
- + Elternaktionen
- + Vorleseeltern
- + Elternbefragungen
- + Gemeinsame Feste mit Eltern und Kindern wie Weihnachtsfeier, Osterfrühstück, Sommerfest usw.

Angebote zur Informationsvermittlung

- + KiTa App
- + Konzeption unserer Einrichtung
- + Infowände
- + Rahmenpläne
- + Buchausstellungen
- + Fotowände
- + Elternbriefe
- + Auslage von Infomaterialien
- + Themenbezogene Abende, die sich auch nach der Interessenlage der Eltern richten, z.B. „Wahrnehmung“, „Sprachentwicklung/Sprachstörungen“, Medien,

- + „Kinder-krankheiten“ u.v.m. Zum Teil werden bei diesen Veranstaltungen auch die Großeltern oder andere wichtige Bezugspersonen der Kinder mit eingeladen.

Elterngespräche

- + Regelmäßige, gemeinsame Gespräche zwischen den Eltern und allen an der Förderung des Kindes beteiligten Mitarbeiter/innen ermöglichen einen Austausch über den aktuellen Entwicklungsstand und eine Absprache über weitere Fördermöglichkeiten.
- + Gesprächsanlass kann auch die Vertiefung eines bestimmten Problemkreises des Kindes sein.
- + Ein weiteres Thema kann ein Perspektiven-Gespräch sein, indem gemeinsam über die mögliche Schulform nach dem Kindergarten gesprochen wird.

Die Initiative zu diesen Gesprächen kann und soll sowohl von den Eltern, als auch von den Mitarbeiter/innen des Kindergartens ausgehen. Sie finden im Elternhaus oder in der KiTa statt.

5.2 Elternrat

Zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres werden zwei Elternvertreter aus den einzelnen Gruppen der Einrichtung gewählt. Diese bilden dann den Elternrat. Dieser vertritt die Interessen der Eltern und ist Vermittler zwischen Einrichtung und Eltern. Die Aufgabe ist die Belange des Kindergartens nach außen hin mit zu vertreten und die Arbeit des Kindergartens zu unterstützen. Bei allen wichtigen Angelegenheiten wird der Elternrat informiert und mit einbezogen.

Der Elternrat trifft sich regelmäßig mit der Einrichtungsleitung. Verschiedene Prozesse werden hier besprochen und miteinander abgestimmt.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Kooperation ist ein elementares Element unserer pädagogischen Arbeit. Um eine optimale Unterstützung für die Entwicklung des Kindes gewähren zu können, ist eine gelungene Kooperation innerhalb des Teams sowie mit externen Fachkräften oder anderen Institutionen unabdingbar.

Fachleute verschiedener Fachdisziplinen beurteilen die Entwicklung eines Kindes unterschiedlich. Die Experten für ihre Kinder sind zunächst die Eltern, denn sie haben in der Regel die langjährigen und erlebnisintensiven Erfahrungen, die in dieser Form keine andere Person besitzt. Die Mitarbeiter/innen der Kindertageseinrichtung haben spezifische Kompetenzen, sowie auch die externen Fachleute, die das Kind kennen.

Durch die Einschätzung von Fachleuten, die mit ihren jeweiligen unterschiedlichen Professionen zum einen auf das Kind und zum anderen auf die Situation des Kindes in seinem Lebensumfeld schauen, wird ein Kind ganzheitlich(er) und damit kompetenter eingeschätzt.

Nur der Blick auf das ganze System, in dem das Kind, die Eltern und andere Bezugspersonen, aber auch wir eingebunden sind, ermöglicht uns ein ganzheitliches Erkennen der Lebenssituation und somit eine angemessene Gestaltung unserer pädagogischen Arbeit.

Unsere Einrichtung arbeitet mit folgenden Institutionen zusammen:

- ✚ andere Kindergärten
- ✚ Fachschulen für Sozialpädagogik (Praktikantenbetreuung)
- ✚ Erziehungsberatungsstelle
- ✚ Kinderschutzbund
- ✚ Frühförderstelle
- ✚ Ergotherapeuten
- ✚ Logopäden
- ✚ Schulen
- ✚ Arbeitskreis Zahngesundheit
- ✚ Feuerwehr
- ✚ Polizei
- ✚ Gesundheitsamt
- ✚ Sportvereine
- ✚ Örtliches Jugendamt Ibbenbüren
- ✚ Sozialpädagogische Familienhilfe
- ✚ Familienhilfe
- ✚ HNO- und Kinderärzte
- ✚ Phoniater
- ✚ Kliniken
- ✚ Sanitätshäuser

Öffentlichkeitsarbeit

Ziel ist es, die Öffentlichkeit über Klientel, Arbeitsweise und Möglichkeiten der Gruppen zu informieren, um Inklusion aller Kinder in die Gesellschaft zu erleichtern.

Diesbezüglich werden regelmäßig Presseartikel und Informationsveranstaltungen innerhalb und außerhalb der Einrichtung eingesetzt und eine Informationsbroschüre angeboten.

Interessierte Personen sind nach vorheriger Absprache jederzeit als Besucher in unserer Einrichtung willkommen.

Kindeswohl und Prävention

Der Gesetzgeber hat für Kindertageseinrichtungen in den §§1 Abs.3 und 8a SGB VII den Kinderschutz auftrag festgeschrieben. Die Erfüllung grundsätzlicher Standards wie, räumliche, fachliche, wirtschaftliche und personelle Voraussetzungen sind für die Betriebserlaubnis unserer KiTa verbindlich und wird über das Jugendamt als Aufsichtsbehörde überwacht.

Ein zentrales Anliegen des Kinderschutzes und unserer KiTa ist es, sowohl das Kindeswohl dauerhaft sicherzustellen, sowie Kindeswohlgefährdung zu vermeiden. Dieses bedeutet über den präventiven Kinderschutz hinaus, wirksame Maßnahmen zu installieren, die dazu beitragen, Kindeswohlgefährdung oder Verdachtsfälle adäquat zu begleiten und diese aufzuarbeiten. Die pädagogischen Fachkräfte sind sensibilisiert, frühzeitig Anzeichen zu erkennen, die das Wohl des Kindes gefährden können. Erziehungsberechtigte sollen durch ein individuelles Hilfe- bzw. Schutzkonzept in der Einrichtung konkrete Hilfe bekommen und unterstützt werden.

Neben der Prävention mit den Grundsätzen wie Wertschätzung, Achtsamkeit, Respekt, ein behutsamer Umgang mit Nähe und Distanz ist die enge Zusammenarbeit mit Eltern so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

Für uns als Einrichtung gibt es verbindliche Vereinbarungen welche Verfahrensschritte einzuhalten bzw. einzuleiten sind.

Bei Hinweisen auf eine Gefährdung werden folgende Handlungsschritten durchlaufen:

- ✚ Gefährdung erkennen/Beobachtungen dokumentieren und überprüfen
- ✚ Gefährdungsrisiko abschätzen (ggf. mit Beratung einer „insoweit erfahrenen Fachkraft“ des Jugendamts)
- ✚ Schutzplan vereinbaren und umsetzen (mit Beteiligung der Erziehungsberechtigten und der Kinder)
- ✚ Beobachtungen fortlaufend dokumentieren



Für unsere Einrichtung existiert ein Handlungsleitfaden im Falle einer Kindeswohlgefährdung nach §8a:

- + Der Beobachter informiert die Einrichtungsleitung die die Qualifikation zur Kinderschutzfachkraft hat oder die Fachkraft Kinderschutz.
- + Das weitere Vorgehen wird im Team besprochen, festgelegt und dokumentiert
- + Eine insoweit erfahrene Fachkraft wird zur Beratung hinzugezogen.

(Adressen von Ansprechpartnern liegen in der Einrichtung vor)

- + Sind die Beobachtungen so schwerwiegend, das eine Meldung nach §8a eingeleitet werden muss, erfolgen Informationen an und Absprachen mit folgenden Institutionen statt: Träger und Jugendamt.

Qualitätsentwicklung und –Sicherung

Die Kindertageseinrichtungen nehmen einen hohen Stellenwert in der Entwicklungspädagogik der Kinder ein. Daher haben alle innerhalb einer Kindertagesstätte Anspruch auf Qualität.

Qualität will von innen und nach außen engagiert umgesetzt werden. Dabei spielt die Qualitätssicherung eine bedeutende Rolle, die insbesondere durch die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unserem Träger gewährleistet wird.

Beispiele hierfür sind:

- + Regelmäßiger Besuch von Fortbildungen nach Bedarf der Kindertageseinrichtung, private Fortbildungen / Zusatzausbildungen des Personals (z.B. Spracherziehung)
- + Besuch von Leiterinnenkonferenzen
- + Regelmäßige Überprüfung und Weiterbildung der Erste Hilfe Maßnahmen
- + Weit mögliche Ausschöpfung und Berücksichtigung personeller (Team, Eltern, Fachberatung, Externe Fachkräfte und räumlicher Haus, Umgebung)
- + Ressourcen zur Weiterentwicklung pädagogischer Qualität
- + Studieren von Fachliteratur
- + Umfassende Dokumentationssysteme (Beobachtungen, Kita-Mappe, Elterngespräche)
- + Regelmäßige Überprüfung der Konzeption
- + Freispielangebote, Projektarbeit, Elternabende, Kooperation mit verschiedenen Fachbereichen, Vorschulangebote
- + Regelmäßige Teamgespräche / Gruppen– Krippen– und Gesamtteam, täglicher Informationsaustausch und Reflektion unserer pädagogischen Arbeit
- + Zusammenarbeit mit der Fachberatung und Träger
- + Zentrale strukturelle Standards z.B. geregelte Verantwortungsbereiche der pädagogischen Fachkräfte, Öffentlichkeitsarbeit, Sicherheitsprüfung von Außen- und Innenbereich, Hygienemaßnahmen, Reinigung–und Hygieneplan
- + Professionelle Anleitung und Beratung von Schülern und Praktikanten
- + Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten/ Elternbeiräten und Bezugspersonen der Kinder

